



# Transportfahrzeug mit zahlreichen Finessen

Unter den rund 14.000 kultivierten Pflanzenarten des weltweit bekannten Botanischen Gartens München „blüht“ auch eine technische Besonderheit: der U 300 mit verkürztem Radstand und Dreiseitenkippaufbau. Er wird in erster Linie zum Transportieren eingesetzt und kann dabei viele Unimog-Vorteile in die Waagschale legen.

So mancher Außenstehende, der bei gartentechnischen und landwirtschaftlich bedingten Nutzfahrzeug-Einsätzen das Bild eines Traktors vor sich hat, mag sich fragen: Weshalb ein Mercedes-Benz Unimog? Nun, wer so denkt, ist ganz nahe bei den Architekten des heutigen Botanischen Gartens, denn sie planten – damals in den Jahren 1908 bis zur Eröffnung am 10. Mai 1914 – die Verkehrs- und Gartenwege noch für Pferde- und Ochsenfuhrwerke.

Gartenbauingenieur Rudolf Müller, Technischer Leiter des Botanischen Gartens in München-Nymphenburg, setzt heute allerdings andere Maßstäbe. „Wir haben zunehmend Kleinmengentransporte, weil unsere Pflanzenvielfalt auch die individuelle Behandlung der Gewächse erfordert. Das heißt für uns beispielsweise Humus- und Bodenmischungen mit den unterschiedlichsten Komponenten zu fertigen. Mit dem Unimog wird deshalb in Kies-, Erd-, Sand- und Lehmgruben das Basismaterial geholt. Außerdem müssen wir ja auch unseren über 100 Kilometer entfernten Alpengarten mit Pflanzen



und Erde versorgen. Das heißt Materialtransport über Autobahn und Bundesstraßen. Und natürlich müssen auch die beiden ständigen Gärtner, die von Mitte Juni bis Ende September da oben in über 1.800 m Höhe arbeiten wie auch leben, umfassend versorgt werden.“ Ein breites Anforderungsspektrum also. Der Unimog kann all seine bekannten Vorteile ausspielen: Autobahn-Zulassung, Anpassungsfähigkeit, Kippeinrichtung, Geländegängigkeit, Praxisnähe und Wendigkeit. Und diese Dinge, so weiß Müller zu berichten, erhöhen natürlich die Wirtschaftlichkeit des Fahrzeugs und seiner Einsätze unheimlich.

Unter diesen Gesichtspunkten war es für Müller nahezu selbstredend, welches Fahrzeug Anfang 2006 als Nachfolger für den Vorgängertyp U 1200 angeschafft werden sollte. „All die guten Erfahrungen, die wir mit den Mercedes-Benz Unimog in über 25 Jahren gemacht haben, und die seit Jahren hervorragende Kundendienstbetreuung durch die Henne-Unimog GmbH in Kirch-

heim-Heimstetten bei München haben den Ausschlag für den U 300 in dieser Konfiguration gegeben“, sagt der Oberamtsrat, der sich für alle Aufgaben und Einsätze der Gärtner im technischen Bereich verantwortlich zeichnet.

## Praxisnahe Spezialisierung durch Umbauten

Die Umbauten zur Anpassung des U 300 wurden von der auf solche Aufgaben spezialisierten Eggers Fahrzeugbau GmbH in Stuhr bei Bremen durchgeführt. Die Sonderumfänge betrafen fünf Punkte: die Verkürzung des Radstands, einen Dreiseitenkippaufbau, ein Planengestell mit Bordwanderhöhung, einen Spezialkraftstofftank im Pritschenzwischenrahmen und den Einbau eines Staukastens. Alle diese Maßnahmen führten schließlich zum kundenseitig gewünschten Anforderungsprofil des U 300.

Für die Radstandsveränderung vom serienmäßigen Maß von 3.080 mm auf 2.800 mm mussten die Gelenkwellen angepasst, die Abgasanlage und die Bremsanlage sowie der Batteriekasten umgebaut werden. Danach erfolgte schließlich noch die Neuver-



*„Wir machen seit Jahrzehnten gute Erfahrungen mit dem Mercedes-Benz Unimog. Die Leistungsfähigkeit des Produkts, seine Wirtschaftlichkeit sowie die Nähe zum zuverlässigen Kundendienst von Henne-Unimog sind einfach klare Vorteile.“*

*Rudolf Müller,  
Technischer Leiter*



*Unimog-Fahrer mit Leib und Seele:  
Bernhard Zefferer*

legung der Versorgungsleitungen. Für den Dreiseitenkippaufbau (2.245 x 2.050 x 450 mm) waren ein Pritschenhilfsrahmen, ein Kippunterbau und ein Aufbau aus einer Ganzstahlkonstruktion mit 450 mm hohen, abklappbaren Bordwänden erforderlich.

Das Planengestell – wichtig und notwendig für den Pflanzentransport sowie das Fahren von Erdmaterial – ist nicht höher als das Fahrerhaus und hat ein Dachgefälle von 50 mm auf beiden Seiten. Es wurde in schnell demontierbarer Leichtbauweise und höhenverstellbar gefertigt.

Der Spezialkraftstofftank mit einem Fassungsvermögen von 150 l ist im Pritschenzwischenrahmen integriert. Der Auspuff wurde hierfür nach oben verlegt. Der Staukasten als fünfter Punkt der Spezifikationsarbeiten konnte nur in Verbindung mit dem Spezialtank im Zwischenrahmen berücksichtigt werden.

### **Einer der schönsten Gärten Europas**

Immer wieder wird der Botanische Garten in München-Nymphenburg als „einer der schönsten Gärten Europas“ bezeichnet. Und in der Tat, er ist die gelungene Kombination aus formalen, symmetrisch angelegten Arealen und parkähnlichen oder der Natur nachempfundenen Bereichen. Abwechslungsreich, anregend, entspannend, lehrreich und interessant gestaltet sich ein Spaziergang durch den Garten. In den Gewächshäusern kann man die Stimmung eines tropischen Regenwaldes, einer Kakteenwüste oder eines Baumfarnwaldes erahnen.

Eine Welt für sich ist aber der Alpengarten auf dem Schachen bei Garmisch-Partenkirchen, der bereits vor 105 Jahren, am 13. Juli 1901, feierlich eröffnet wurde. Aus der Taufe gehoben wurde er vom Universitätsprofessor und langjährigen Direktor des Münchner Botanischen Gartens, Dr. Karl Ritter von Goebel.

Schon bei der Suche nach einem geeigneten Gelände für den heutigen Botanischen Garten in Bayerns Metropole stand der Gedanke eines hohen Freizeitwerts einer derartigen Anlage im Vordergrund. Dies ist vollends gelungen, was u. a. die aktuellen Besucherzahlen bestätigen. Und während man in München auf der Südseite des Ge-

ländes direkt in den Nymphenburger Schlosspark wechseln kann, bietet der nur auf einem Wanderweg erreichbare Alpengarten (deshalb Unimog!) einen einzigartigen Blick in die alpine Welt mit Gipfeln von 2.500 und mehr Metern Höhe. Weniger als hundert Meter trennen den Alpengarten und das Königshaus des legendären bayerischen Königs Ludwig II. Er soll mehrere seiner Geburtstage hier verbracht haben. ■



*Nur knapp hundert Meter vom Alpengarten entfernt steht das 1870-1872 erbaute Königshaus von Ludwig II., dessen Fassade sich an den damals beliebten „Schweizerhäusern“ orientiert*